

Die LCD-/LED-Monitor-Einheiten sind speziell für den Einbau hinter Glas- und Spiegeloberflächen konzipiert.



„Wir sind jetzt viel flexibler“

Robuste Etikettendrucker für reibungslosen innerbetrieblichen Workflow

Ein Hersteller von LCD-/LED-Monitor-Einheiten hat seine Produktionsprozesse vereinfacht; Verpackungsetiketten für die Lagerhaltung sowie die Etiketten für das Qualitätsmanagementprotokoll werden auf zwei einfach zu bedienenden Drucksystemen gedruckt.

■ „Wir verbinden Spiegel- und Glasoberflächen mit einem intelligenten Monitorsystem, wodurch ein innovatives Display für eine Vielzahl von Anwendungen entsteht. Es gibt weltweit kaum noch ein 5-Sterne-Hotelprojekt, in dem keine Mirror-TV-Lösung zum Tragen kommt“, erzählt Jens Reuschel, Produktmanager beim Unternehmen ad notam AG in Hilzingen a. H. Das noch junge Unter-

nehmen aus Baden-Württemberg ist Erfinder und Patentinhaber der sogenannten ‚Mirror-Image‘-Technologie, eine Kombination aus LCD-/LED-Active Matrix, passenden Montagevarianten und Glas- bzw. Spiegel als Trägeroberfläche. Ob im privaten Wohnbereich in Küche, Bad oder Schlafzimmer, ob im Gastgewerbe in Hotelbadezimmern, Suiten, Lounges, Restaurants, Aufzügen, ob im Unternehmensumfeld in Führungsetagen, Konferenz- und Ausstellungsräumen oder ob in Wellness- und Spa-Einrichtungen, Fitness-Centern oder am ‚Point of Sale‘: Die maßgeschneiderten High-End-TV-Lösungen bieten beste Bildqualität und können kundenspezifisch an alle Anforderungen angepasst werden.

„Wir erschließen mit unseren Produkten neue Kommunikationskanäle, schaffen Erlebniswelten und verwandeln Fläche in bewegte Bilder“, fasst J. Reuschel die Produktphilosophie zusammen. „Die Einsatzmöglichkeiten unserer Bildschirmlösungen sind nahezu grenzenlos. Selbst im Gesundheitsbereich, in Arztpraxen, Kliniken und Reha-Zentren sind sie zum Erläutern von Behandlungen oder zum Abspielen von Filmen denkbar.“

Im Rahmen der internen Prozessoptimierung arbeitet der Innovations- und Marktführer in der LCD-/LED-Mirror-TV-

Branche seit kurzer Zeit mit cab Produkttechnik GmbH & Co. KG, Karlsruhe, zusammen. Zum Druck der Typenschilder und diverser anderer Etiketten beweisen zwei netzwerkfähige Etikettendrucker der Serie Mach4 ihre Leistungsfähigkeit. Dazu kommen sämtliche Verbrauchsmaterialien.

Einprägsame Informationen

Der Firmenname ‚ad notam‘ heißt frei übersetzt, sich etwas gut merken bzw. einprägen zu können. „Und die gezeigten Informationen auf unseren Bildschirmen im Spiegel sind einprägsam und leicht zu merken“, bemerkt dazu J. Reuschel. Das Unternehmen präsentiert seit 2004 seine TV-Lösungen und hat heute um die 50 Mitarbeiter. Die Monitorproduktion, die Glasverarbeitung sowie die Elektronik- und Softwareprogrammierung finden ausschließlich am Stammsitz in Hilzingen statt. Wie bei jedem Elektrogerät muss jede Monitoreinheit mit einem Typenschild versehen sein, auf dem u. a. die technischen Daten, der Firmen- und Produktname, die Internetadresse, die Seriennummer, die Bildschirmgröße sowie die verschiedenen Länderzulassungen vermerkt sind.

„Früher haben wir eine große Anzahl von Etiketten mit einem feststehenden Layout mit fortlaufender Seriennummer drucken lassen“, blickt der Produktmanager zu-



Vier Papieretiketten werden analog bedruckt.



Cab auf der
interpack:
Halle 12,
Stand F41

rück. „Mit kleinen Aufkleberchen haben wir nachträglich die benötigten Angaben wie beispielsweise die Bildschirmgröße oder die Produktlinie aufgebracht. Das war nicht nur ineffektiv, sondern auch fehlerbehaftet. Und nachträgliche Änderungen waren im Gesamtlayout grundsätzlich nicht möglich. Haben sich beispielsweise Zollbestimmungen und damit Länderzulassungen geändert, konnten wir die vorab gedruckten und jetzt nicht mehr gültigen Restetiketten wegwerfen. Das hat sich auf Dauer einfach nicht gerechnet. Wir wollten eine flexiblere Lösung einsetzen und haben uns nach einem entsprechenden Anbieter umgesehen.“

Master- und Slave-Drucker

Heute muss in der Access-Datenbank bei Änderungen lediglich das entsprechende Icon geändert werden, und die neuen Informationen stehen ab sofort druckbereit zur Verfügung. Der Typenschilddrucker, in diesem Fall der Master-Drucker, ist im Stand-alone-Modus an die Firmendatenbank angeschlossen. Die Etikettensoftware ‚Database Connector‘ ermöglicht es, Daten aus einer zentralen SQL-fähigen Datenbank direkt abzufragen und als Etikett zu drucken. Gleichzeitig können die Daten während des Druckvorgangs in die Datenbank zurück geschrie-



Jeder Monitor kriegt ein Typenschild.

Jens Reuschel (li.) und Detlef Buder (cab).



Fotos: cab

ben und verändert werden. „Mit diesem ausgereiften System schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe“, sagt dazu J. Reuschel, „zum einen stoßen wir auf dem Master-Drucker den Etikettendruck für das Typenschild an. Und im zweiten Schritt, der automatisch vollzogen wird, erhalten wir auf dem zweiten Drucker, dem sogenannten Slave-Drucker, für die internen Verarbeitungsvorgänge weitere Haftetiketten.“

Es handelt sich um zwei Etikettendrucksysteme, gedruckt wird in 300 dpi. Am Master-Drucker wird vom Produktionsleiter oder seinem Stellvertreter der Auftrag über die Seriennummer per Tastatur eingegeben. Aus der Access-Datenbank werden anhand dieser Seriennummer alle relevanten Produktinformationen herausgeholt und das Typenschild gedruckt. Gleichzeitig gibt es einen Druckbefehl an den zweiten Drucker, der vier Papieretiketten analog bedruckt. Das Unternehmen bekommt in einem Schritt beide Etikettentypen zur Verfügung gestellt. Gearbeitet wird lediglich mit der Datenbank und dem Master-Drucker, der direkt ohne weitere Zwischenschritte von außen mit dem zweiten Drucker kommuniziert.

Im Mittelpunkt der Anwendung steht darüber hinaus nicht nur der komfortable und fehlerfreie Druck, sondern, dass auch neben dem silberfarbenen lösemittelbeständigem Typenschild mit UL-Zulassung

preiswerte Papieretiketten den vorher üblichen teuren Foliendruck abgelöst haben. Ein Druckjob des Slave-Druckers beinhaltet vier Etiketten. Sie werden für die Lagerhaltung, das Qualitätsmanagement sowie für das interne Warenwirtschaftssystem genutzt. „So flexibel und gleichzeitig wirtschaftlich haben wir vor dem Einsatz der beiden Etikettendrucker noch nie unsere Haftetiketten gedruckt“, fasst Reuschel noch einmal zusammen.

Einfacher oder doppelter Datensatz

Die gesamte Anwendung – die Kommunikation des Hauptdruckers mit der Datenbank – läuft über den ‚Database Connector‘. Die Programmierung einschließlich des Startschusses für den Slave-Drucker erfolgt als Dienstleistung über cab. Die notwendigen Datensätze sind von ad notam hinterlegt worden. „Die Programmierung in Access hat sich als relativ einfach herausgestellt“, so Reuschel. „Es wurde ein Musterdatensatz angelegt, zu dem analog die gesamte Datenbank angelegt werden konnte. Das gesamte System funktioniert heute einwandfrei. Es kommen keinerlei Fehler mehr vor. Heute sind unsere Hightech-Produkte perfekt gekennzeichnet und halten weltweit allen Anforderungen stand. Das ganze System ist kinderleicht zu bedienen. Fehldrucke sind nahezu ausgeschlossen.“

Im System sind teilweise zwei verschiedene Datensätze hinterlegt: Es können einfache oder doppelte Typenschildetiketten gedruckt werden. Bei einer Produktlinie beispielsweise besteht eine Monitoreinheit nicht aus einem, sondern aus zwei Teilen. Die externe Anschlussbox braucht eine zweite Etikettierung. Bei der Eingabe des Produktionsauftrages sieht der Mitarbeiter, dass ein doppeltes Etikett benötigt wird, die entsprechende Firmware wird über einen

einfachen Tastendruck geladen. „Auch auf diese Flexibilität, die bei steigendem Bedarf programmiertechnisch weiter ausgebaut werden kann, möchten wir heute nicht mehr verzichten“, sagt dazu J. Reuschel.

Die gesamte Anwendung konnte innerhalb kürzester Zeit realisiert werden. Die Zusammenarbeit der beiden Unternehmen funktionierte von Anfang an reibungslos. „Wir sparen heute nicht nur viel Zeit, sondern auch Material. Alle technischen Angaben sind weltweit nachvollziehbar. Es handelt sich um eine effektive und wirtschaftliche Lösung, die wir im Alltag nicht mehr missen möchten“, fasst der Produktmanager abschließend zusammen. ■

Detlef Buder, Gebietsleiter Etikettendrucksysteme der cab Produkttechnik GmbH & Co. KG, Karlsruhe



Papieretikett statt Folie.

Vorteil

Die neue Kennzeichnungslösung:

- Erlaubt jederzeit Änderungen im Etikettenlayout;
- Typenschild und Papieretiketten werden in einem Arbeitsschritt gedruckt;
- bei den Etiketten für die Lagerhaltung, das Qualitätsmanagement sowie für das interne Warenwirtschaftssystem haben preiswerte Papieretiketten den vorher üblichen teureren Foliendruck abgelöst;
- es können auch doppelte Typenschildetiketten gedruckt werden.